

NACHRICHTEN

Luzerner Familie kauft Schulhaus

Malters – Die Gemeinde hat das leer stehende Schulhaus Wilgis zwischen Malters und Hellbühl an eine Familie aus Luzern verkauft. Dies teilt die Gemeindeverwaltung mit. Die Familie wird die Liegenschaft nach dem Umbau selber bewohnen. Der Ertrag aus dem Verkauf fliesst in die Rechnung 2010 ein. Aufgrund sinkender Schülerzahlen wurde das Schulhaus per Ende des letzten Schuljahres geschlossen. Die betroffenen Schüler der 1. bis 6. Primarstufe besuchen nun die Aussenschule Brunau. Die Malterser Stimmbürger hatten dem Verkauf an Dritte im Mai zugestimmt. (red)

Überbauung nimmt Hürde

Kriens – Für die geplante Zentrumsüberbauung in Kriens hat der Einwohnerrat am Donnerstag einen Planungskredit von 270 000 Franken bewilligt. Damit kann das Siegerprojekt «Bastapasta» weiterverfolgt werden. Diesen Frühling soll das Projekt im Rahmen der Mitwirkung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. (red)

Kriminalgericht

31 geklaute Velos verschachert

th. Ein 29-jähriger Bosnier hat zwischen Mai und Juni 2007 insgesamt 31 in Luzern und Ebikon gestohlene Velos verkauft. Wegen Hehlerei und anderen Delikten stand er gestern vor Kriminalgericht. Gestohlen wurde der grösste Teil der insgesamt knapp 50 000 Franken teuren Mountainbikes von einem dafür bereits verurteilten 31-jährigen Spanier. Die bis zu 8000 Franken teuren Velos verschacherten die beiden für 50 bis 100 Franken mutmasslich an einen Serben, der voraussichtlich noch in diesem Frühjahr ebenfalls vor Kriminalgericht erscheinen muss. Mit dem Erlös von rund 3000 Franken kauften die beiden Süchtigen Heroin.

Muss Schweiz verlassen

Der Staatsanwalt forderte 20 Monate Freiheitsstrafe und 300 Franken Busse sowie die Fortsetzung des stationären Drogenentzugs. Die Verteidigerin stimmte bezüglich Therapie zu, erachtete aber 12 Monate und 200 Franken Busse als ausreichend. Bereits fest steht, dass der Bosnier nach Abschluss der stationären Therapie die Schweiz verlassen muss.

Das Urteil des Kriminalgerichts steht noch aus.

GRATULATIONEN

95. Geburtstag

Luzern – Sofie Peter-Wechsler feiert heute ihren 95. Geburtstag. Sie wohnt im Betagtenzentrum Dreilinden in Luzern. Wir wünschen ihr viel Glück und alles Gute.

95. Geburtstag

Luzern – Heute feiert Hulda Willener-Huwiler zusammen mit ihrem Ehemann Fritz ihren 95. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihr und ihrem Ehemann weiterhin alles Gute.

KORREKTUR

Spielplatzsanierung für 192 500 Franken

Kriens – In der gestrigen Berichterstattung über die Sanierung der Krienser Pausen- und Spielplätze steckt ein Fehler: Für die restlichen Arbeiten hat der Einwohnerrat nicht einen Nachtragskredit von 19 200 Franken, sondern von 192 500 Franken bewilligt. Wir bitten um Entschuldigung. (red)

Kriens

Maulkorb-Regel in der Kritik

Der Krienser Einwohnerrat will seinen Gemeinderat an die Leine nehmen. Das sei unnötig, sagt ein Experte. Auch in Luzern hält man nichts davon.

VON LUCA WOLF

«Solche Maulkörbe zu verteilen, macht keinen Sinn. Das führt nur dazu, dass sich die Exekutive zweideutig darüber hinwegsetzt, wie dies auf Bundesebene öfter geschieht», sagt der Politologe Andreas Ladner. Er spricht damit den umstrittenen Entscheid des Krienser Einwohnerrats vom Donnerstag an. FDP und SVP wollen im neuen Reglement über die politischen Rechte festhalten: «Der Gemeinderat kann keine von der Haltung des Einwohnerrats abweichende Abstimmungsempfehlung vertreten.» Voraussichtlich im Juni entscheidet das Volk (Ausgabe von gestern).

«Das versteht das Volk nicht»

Ladner sagt aber auch: «Klar hat das Parlament das Bedürfnis, seine Position zu wahren. Zumal der Gemeinderat von der Sachkenntnis und der Nähe zur Verwaltung her stärker ist als der Einwohnerrat.» Wenn dann die Exekutive eigenmächtig in eine andere Richtung politisiere, sei es nachvollziehbar, dass sich die Legislative dagegen wehre. Nur: «In Kriens kommt es höchst selten zu solchen Uneinigkeiten», sagt Gemeindepräsidentin Helene Meyer-Jenni. Zu-

KOMMENTAR

Eingriff in die Mündigkeit

Der Krienser Gemeinderat darf bei Abstimmungen seine Meinung nicht vertreten, wenn sie nicht mit dem Einwohnerrat übereinstimmt. Diese Regel haben FDP und SVP im Parlament knapp, mit 18:17 Stimmen, durchgedrückt.

Eine solche Einschränkung ist absurd. Denn mit dem Stimm-schalten der gemeinderätlichen Position bei Sachgeschäften wird die Meinungsvielfalt beschnitten. Damit wird in unzulässiger Weise in die Mündigkeit der Stimmbürger eingegriffen. Es ist eine der Kernaufgaben einer kommunalen Exekutive, Vorlagen nach bestem Wissen und Gewissen vorzubereiten und zu vertreten – im Parlament und

bei den Stimmberechtigten an der Urne.

Erstaunlich ist, aus welcher Ecke die Forderung kommt. Während sich die FDP auch «Die Liberalen» nennt und sich für möglichst wenig Regulierung und Bevormundung durch den Staat einsetzt, steht die SVP immer dann an vorderster Front, wenn es darum geht, das Recht auf freie Meinungsäusserung anzumachen. Sind solche Maxime etwa bloss Propaganda?

Gut, wenn die Krienser Bevölkerung sich im Juni an der Urne die komplette Palette der politischen Meinungsvielfalt wieder zurückholen kann.

JÉRÔME MARTINU

jerome.martinu@neue-lz.ch

letzt, als sich die beiden Räte nicht über eine Steuersenkung einig waren. «Doch da hielt sich der Gesamtgemeinderat sehr zurück mit seiner Meinung.» Dies habe jedoch zu Irritation in der Bevölkerung geführt, die wissen wollte, was der Gemeinderat denkt. Grundsätzlich

ist laut Meyer völlig unbestritten, dass der Gemeinderat die Haltung des Einwohnerrates vertreten muss.

Bezüglich Irritation vertritt Michael Günter, SVP, eine konträre Haltung: «Wenn der Gemeinderat eine andere Haltung vertritt als der Einwohnerrat,

EXPRESS

- Der Gemeinderat soll sich vor Abstimmungen strikt am Einwohnerrat orientieren.
- Dieser umstrittene Entscheid der Legislative kommt im Juni vors Volk.

verstehen dies das Volk nicht.» Politologe Ladner sieht das anders: «Die Stimmbürger sind mündig und können solche besonderen Umstände gut einschätzen.»

Problem ist in Luzern unbekannt

In Luzern gibt es laut Stadtschreiber Toni Göpfert keine Regelung, ob und wie der Stadtrat informieren dürfte, wenn er anderer Meinung wäre als der Grosse Stadtrat. «Ich kann mich während meiner 20-jährigen Arbeit hier auch nicht an einen Fall erinnern, wo sich die beiden Räte nicht einig waren.» Das Problem habe sich folglich noch gar nie gestellt. Und wenn es sich mal stellen würde? «Dann bin ich persönlich ganz klar der Meinung, dass der Stadtrat seine eigene Meinung vertreten soll. Die Bürger haben ein Recht darauf, zu wissen, was ihre Volksvertreter in der Exekutive denken.»

In den Abstimmungsbroschüren würden ja auch die teils divergierenden Haltungen aller Fraktionen wiedergegeben. So könne man doch auch die abweichende Haltung des Stadtrates transparent machen.

Schüür Luzern

Eine Achtzigerjahre-Ikone kehrt zurück

Sananda Meitreyra gab am Donnerstagabend vor 700 Zuschauern ein Gratiskonzert. Hinter dem Namen steckt ein alter Bekannter.

Aus einiger Distanz sieht Sananda Meitreyra noch genau so aus wie vor 23 Jahren. Damals hat er unter dem Namen Terence Trent D'Arby die Popwelt erobert. Songs wie «Wishing Well» oder «Sign Your Name» waren Welthits.

Seither ist aber viel geschehen und der heute 47-jährige Musiker ein vollkommen neuer Mensch – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Was seinen Auftritt vor vollem Haus in der «Schüür» unterstrich. Wer auf ein paar alte Hits hoffte, wurde enttäuscht. Seit er seinen Namen 2001 offiziell änderte, spielte er keinen einzigen Song mehr aus seinem alten Leben. Dies hat allerdings auch mit einem langjährigen Rechtsstreit mit der Plattenfirma zu tun.

Dafür präsentierte Meitreyra, zusammen mit zwei Mitmusikern, seine ganz eigene Melange aus Blues-Rock, Funk und Soul. Im Repertoire sind aber auch einige Coverversionen. So etwa «Re-

«Danke vielmals, wir werden euch bald wiedersehen.»

SANANDA MEITREYA,
SÄNGER

bels» von Tom Petty, «I Can't Explain» von The Who oder «Angie» von den Rolling Stones. Über allem steht aber noch immer seine einzigartige Stimme.

Stimmliche Wucht

An manchen Stellen des Konzerts mag die Musik etwas austauschbar gewesen sein. Meitreyras Stimme machte dies aber mehr als wett. Diese kann noch immer mühelos zwischen rauchig-rockigem Brüllen zu seidenfeinem Falsett hin und her springen. Er bleibt die perfekte Mischung aus Lenny Kravitz und Prince.

Zum Ende des Konzerts gab es aber noch ein ausgedehntes Händeschütteln und eine Verabschiedung mit den Worten: «Danke vielmals, wir werden euch bald wiedersehen.» Bei dem Andrang wirds wohl nächstes Mal kaum mehr ein Gratiskonzert sein. ISMAIL OSMAN

In anderem Outfit, aber mit einer immer noch gewaltigen Stimme überzeugt Sananda Meitreyra (ehemals Terence Trent D'Arby) in der «Schüür». BILD PIUS AMREIN

